

---

**Stadt Petershagen**  
**Grünordnungsplan**  
**zum**  
**Bebauungsplan Nr. 33 "Lohweg"**

---

**Bearbeitet: Osnabrück, Januar 1994**

**Überarbeitet: Wallenhorst, Oktober 1994**

---

**INGENIEURPLANUNG**

**49134 Wallenhorst Tel. 0507/880-0 Fax: 05407880-88**

**Beratung.Gutachten  
Planung . Bauleitung**

**1. Vorbemerkung**

**2. Abgrenzung des Untersuchungsraumes**

**3. Ausgangssituation**

3.1 Charakterisierung von Natur und Landschaft

3.2 Beschreibung des Untersuchungsraumes

3.3 Entwicklungsziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege im betroffenen Raum

3.4 Bestandserfassung und -bewertung

**4. Auswirkungen der geplanten Bebauung**

4.1 Beschreibung der zu erwartenden erheblichen Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes

4.2 Mögliche Vermeidungsmaßnahmen

4.3 Ausgleichsmaßnahmen

4.3.1 Private und öffentliche Grünflächen

4.3.2 Hausgärten

4.3.3 Anpflanzung von Straßenbegleitgrün

4.3.4 Spielplatz

**5. Tabellarische Übersicht des Eingriffsflächen- und Kompensationswertes**

**6. Ersatzmaßnahmen**

**7. Anhang**

## **1. Vorbemerkung**

Die Stadt Petershagen beabsichtigt die Ausdehnung des Siedlungsbereiches für die Ortslage Gorpsen-Vahlsen und hat die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 33 "Lohweg" beschlossen. Durch die Aufstellung des Bebauungsplanes werden die Erschließung und Bebauung dieses Gebietes planungsrechtlich abgesichert.

Im Rahmen des Aufstellungsverfahrens wurde ein Grünordnungsplan erstellt, der hiermit zur Vorlage kommt.

## **2. Abgrenzung des Untersuchungsraumes**

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes liegt in der Flur 3, am südlichen Rand der Ortschaft Gorpsen-Vahlsen, Stadt Petershagen, Landkreis Minden-Lübbecke. Er umfaßt 35 ha und wird wie folgt begrenzt:

- im Norden : durch Wohnhäuser und eine Obstbaumwiese
- im Westen : durch die Straße "Haferkamp"
- im Osten: durch die Straße "Auf dem Berge"
- im Süden: durch Ackerflächen, einer gemischten Gehölzstruktur und lockerer Wohnbebauung.

## **3. Ausgangssituation**

### **3.1 Charakterisierung von Natur und Landschaft**

Der Untersuchungsraum gehört nach "Meisel" zur naturräumlichen Haupteinheit 583. Mittelweser und zur Untereinheit 583.11. Lahder Terrasse, die zur Oberen Mittelweser (583.1.) gehört. Die sandig-kiesigen Böden der Lahder Terrasse tragen zum großen Teil alluviale Lehmauflagen, weshalb sie als fruchtbare Ackerböden bezeichnet werden können. Die zahlreichen, ehemaligen Altwasserarme der Weser bilden heute gewundene Niederungen. Sie enthalten kleinflächige Flachmoorbildungen und Grundwassergleye.

Auf den lehmig-sandigen Terrassenböden (podsoliierte Braunerden) ist die potentielle natürliche Vegetation vorwiegend durch Buchen-Traubeneichenwälder gekennzeichnet. Heute werden diese Flächen ausschließlich ackerbaulich genutzt. Auf Flachmoor und Grundwassergleyen wuchsen ehemals natürliche Erlenbruchwälder und feuchte bis nasse Eichen-Hainbuchenwälder. Diese Niederungen bilden heute Grünland.

Mit ihren am Rande der Weseraue aufgereihten Haufen- und Wegdörfern stellt die Lahder Terrasse ein altes Siedlungs- und Durchgangsgebiet dar. Hier führten die alten Völkerbewegungen durch und der moderne Nord-Süd-Verkehr verläuft hier.

Großklimatisch gehört das Untersuchungsgebiet zum maritim-subkontinental geprägten, nordwestdeutschen Tiefland mit milden Wintern und mäßig warmen Sommern. Es wird vorwiegend durch atlantisch feuchte Luftmassen gekennzeichnet. Die trockenen kontinentalen Luftmassen aus dem Osten sind nur für kurze Zeit von Bedeutung.

### **3.2 Beschreibung des Untersuchungsraumes und seiner Umgebung**

Das südlich der Ortschaft Gorpsen-Vahlsen gelegene Untersuchungsgebiet unterliegt überwiegend landwirtschaftlicher Nutzung. Nördlich und südlich des Lohweges befinden sich Ackerbrachen. Grünland ist nur am Nordwestrand des Gebietes zu finden. Es wird durch eine überwiegend aus Nadelgehölzen bestehende Eingrünung von einer angrenzenden Obstbaumwiese getrennt. Weitere Gehölzstrukturen (Sträucher, junge Bäume) sind im Straßenseitenraum "Auf dem Berge" (nördlich), an der Straße Lehmkuhl und am westlichen Lohweg zu finden. Ein größerer gemischter Gehölzbestand (u.a. Birken, Buchen, Fichten) begrenzt im Südwesten das Plangebiet.

Im Bereich der Wohnhäuser sind einerseits Elemente eines bäuerlichen Gartens wie Gemüsegarten und Obstbäume vorhanden (östlicher Bereich), andererseits Scherrasen und Ziergehölze (u.a. Koniferen, Flieder). Im Norden wird eine Fläche für die Geflügelhaltung genutzt.

Die Umgebung des Untersuchungsraumes wird nördlich durch lockere Wohnflächen mit Hausgärten geprägt. Östlich der Straße "Auf dem Berge" liegen neben Gehöften landwirtschaftliche Nutzflächen (Acker). Im Süden zeichnet neben der oben genannten gemischten Gehölzstruktur, einigen Hausgärten zum größten Teil Ackerfläche das Gebiet aus. Auch westlich der Straße "Haferkamp" liegen hauptsächlich Ackerflächen. Im Straßenseitenraum der Straße sind im nördlichen Teil vereinzelt junge Birken und Elemente einer Hochstaudenflur zu finden.

Insgesamt ist das Gebiet nur wenig strukturiert und eher ausgeräumt.

### **3.3 Entwicklungsziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege im betroffenen Raum**

Ein Gebietsentwicklungsplan (entspricht Landschaftsrahmenplan gemäß § 5 Bundesnaturschutzgesetz) enthält keine detaillierten Aussagen zum Plangebiet. Ein Landschaftsplan liegt für den Planungsraum zur Zeit nicht vor.

Der Schutz und die Entwicklung naturnaher und halbnatürlicher Lebensräume wie Wälder (Erlenbruchwälder und Eichen-Hainbuchenwälder in Auebereichen, Buchen-Traubeneichenwälder auf Terrassenböden) sind notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen der Region und ein weiterer Beitrag für die Bereicherung des Landschaftsbildes.

In dem von Landwirtschaft geprägten Raum sollten Heckenpflanzungen mit bodenständigen Gehölzen zur Anreicherung des Landschaftsbildes und zur Schaffung zusätzlicher vernetzender Biotopstrukturen durchgeführt werden. Eine Extensivierung der Grünland- und Ackerwirtschaft sowie die Ausweisung von Ackerrandstreifen wären Beiträge für die Bereicherung der Artenvielfalt in Natur und Landschaft.

Obstbaumwiesen unterstützen den Dorfcharakter. Vorhandene Obstbäume sollten gepflegt werden und neue Obstbäume angelegt werden.

### **3.4 Bestandserfassung und -bewertung**

#### Bewertungsgrundlage:

Die vorgefundenen Biotoptypen werden entsprechend ihrer Funktionen für den spezifischen Naturraum bzw. der Landschaftseinheit bestimmten ökologischen Wertefaktoren zugeordnet. Diese Faktoren sind gleichgesetzt mit Empfindlichkeitsstufen und umfassen die Werteskala von 0 - >3,5.

0	ohne Bedeutung für den Naturhaushalt und/oder das Landschaftsbild
0,1- 0,5	unempfindlich, mit geringer Bedeutung für den Naturhaushalt und/oder das Landschaftsbild
0,6- 1,5	weniger empfindlich, mit geringer bis mittlerer Bedeutung für den Naturhaushalt und/oder das Landschaftsbild
1,6- 2,5	empfindlich, mit mittlerer bis hoher Bedeutung für den Naturhaushalt und/oder das Landschaftsbild
2,6- 3,5	sehr empfindlich, mit hoher Bedeutung für den Naturhaushalt und/oder das Landschaftsbild
>3,6	extrem empfindlich, mit herausragender Bedeutung für den Naturhaushalt und/oder das Landschaftsbild

Die Standorte der im folgenden beschriebenen Biotoptypen sind dem Bestandsplan zu entnehmen.

#### Nr. 0 Versiegelte Fläche (Straße)      OA

Im Untersuchungsgebiet ist eine Fläche von 960 qm als Straße versiegelt. Somit sind sämtliche ökologische Funktionen wie Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten, Grundwasserneubildung, Versickerung des Regenwassers oder Vernetzungsfunktionen nicht vorhanden. Als Wärmespeicher beeinflusst dieser Bereich zusätzlich ungünstig das Mikroklima.

Dieser Bereich ist als wertlos mit einem Wertefaktor von **0,0** einzustufen.

#### Nr. 1 Acker AC

Der größte Teil des Plangebietes ist intensiv genutzter Acker (ca. 17 ha). Die Ackerflächen liegen südlich des Lohweges und werden im Westen durch den Haferkamp begrenzt. Eine kleinere Fläche liegt zwischen Wohnbereichen mit Hausgärten.

Die monostrukturierten Ackerbiotope sind hochgradig vom Menschen geprägte Lebensräume. Durch die Rationalisierung und Intensivierung ging in den letzten Jahrzehnten die Standortvielfalt verloren. Der Rückgang buntblühender Ackerwildkräuter und die Änderung in der Artenzusammensetzung der Ackerunkrautgesellschaften sind die auffälligsten Erscheinungen dieser Entwicklung. Charakteristische Strukturelemente wie Hecken, Feldgehölze und Feldränder wurden beseitigt. Durch Entwässerungsmaßnahmen (Drainage, Gräben) wurden feuchte Flächen in ertragsichere Standorte überführt und kleine Ackerstücke zu großen Einheiten zusammengefaßt. Intensiv genutzte Ackerflächen besitzen einen geringen Deckungsgrad und werden häufigen

mechanischen Beanspruchungen ausgesetzt. Mehrere Arbeitsgänge pro Jahr verhindern, daß sich auf den Flächen ein stabiles Ökosystem entwickeln kann. Als limitierender Faktor wirken sich für viele Lebewesen die langen Phasen ohne jegliche Pflanzenbedeckung (nackter Boden) aus. Ein hoher Einsatz von Herbizid-, Pestizid- und Düngemittelgaben kann die Qualität des Grundwassers gefährden.

Durch die oben aufgezählten Gründe herrscht eine starke Selektion auf die vorkommenden Pflanzen und Tierarten. Auf Äckern waren bzw. sind 300 Wildkraut- und Grasarten heimisch, welche eine Nahrungsgrundlage für zahlreiche Insektenarten bilden. Die Anzahl ackerbewohnender Tierarten liegt umso höher, je weniger Pestizide ausgebracht werden, v.a. für im und auf dem Boden lebende Tiere (z.B. Kurzflügel-, Dung- und Stutzkäfer, Regenwürmer, Hornmilben, Springschwänze). Auf ökologisch funktionsfähigen Äckern leben bis zu 40 Laufkäfer pro Quadratmeter. Diese Insekten bilden wiederum die Nahrungsgrundlage für Feldvögel (z.B. Feldlerche, Grauammer, Schaftstelze, Rebhuhn).

Über die Tierbesiedlung von Ackerbiotopen entscheiden vielfach stabilere Nachbarbiotope (Hecken, Feldgehölze, Wegraine). Bei Vorhandensein dieser Biotope in der Ackerlandschaft ist die Zahl der Tierarten wesentlich höher als beim Fehlen dieser Strukturen. Sie dienen vielen Tieren, die Ackerbiotope als Teillebensraum nutzen, als Rückzugsmöglichkeit im Fall von Bewirtschaftungseingriffen (Ernte, Pestizid-Einsatz, Umbruch) sowie als "Stützpunkt" und Brutplatz. Als fleischfressende Tiere der freien Feldflur sind z.B. Die Erdkröte, Maus- und Marderarten sowie der Fuchs zu nennen. Für Pflanzenfresser (Rehwild, Hasen u.a.) ist zumindest 7-8 Monate im Jahr genügend Nahrung vorhanden.

Auf den untersuchten Ackerflächen ist durch die intensive Bewirtschaftung und der Monostrukturierung (fehlende Heckenstrukturen und Feldgehölze) und den damit verbundenen o. g. Bedingungen lediglich mit "Allerweltsarten" (Ubiquisten) zu rechnen.

Aufgrund der fehlenden Gehölzstrukturen haben diese Ackerflächen für das Landschaftsbild eine nur geringe Bedeutung. Ein freier Bezug zur Landschaft ist bedingt gewährleistet und fehlt auf der Fläche Nr. 1b durch die umliegende Bebauung. Die klimatische Bedeutung (Kaltluftbildung u.a.) ist durch das häufige Fehlen der Vegetationsdecke nur mäßig.

Nach Abwägung der aufgeführten Kriterien ist der Acker als unempfindlich einzustufen und erhält einen Wertefaktor von 0,5 (AC Nr. 1a) bzw. 0,4 (AC Nr. 1b).

**Nr. 2 Ackerbrache KB**

Nördlich und südlich des Lohweges befinden sich zwei ehemals als Acker genutzte Flächen. Erstere Fläche (KB Nr. 2a; 1510 qm) liegt seit ca. 3 Jahren brach. hier wurden folgende Arten kartiert:

Vogel-Sternmiere	<i>Stellaria media</i>
Gemeines Rispengras	<i>Poa trivialis</i>
Wiesen-Lieschgras	<i>Phleum pratense</i>
Zwerg-Storchschnabel	<i>Geranium pusillum</i>
Wiesen-Kümmel	<i>Carum carvi</i>
Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>
Weiß-Klee	<i>Trifolium repens</i>
Stumpfbältriger Ampfer	<i>Rumex obtusifolius</i>
Gänse-Fingerkraut	<i>Potentilla anserina</i>
Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i>
Rauhaariger Kälberkopf	<i>Chaerophyllum hirsutum</i>
Gemeiner Beifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>
Schmalblättriges Weidenröschen	<i>Epilobium angustifolium</i>
Phacelie	<i>Phacelia tamacetifolia</i>
Wiesen-Bärenklau	<i>Heracleum spondylium</i>
Gemeine Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>
Gemeines Käuelgras	<i>Dactylis glomerata</i>
Kohl-Gänsedistel	<i>Sonchus oleraceus</i>
Gemeiner Hornklee	<i>Lotus corniculatus</i>
Saat-Luzerne	<i>Medicago sativa</i>

Diese Brache wies bereits eine relativ geschlossene Pflanzendecke mit einem großen Anteil an Arten der Wiesengesellschaften (Molinio-Arrhenatheretea) auf. Zusätzlich waren Arten der Hackunkrautgesellschaften, Ruderalgesellschaften und vereinzelt der Hochstaudenfluren vertreten.

Die südliche Fläche (KB Nr. 2b; 2350 qm) liegt seit ca. 1-2 Jahren brach. Folgende Arten wurden hier kartiert:

Phacelie	<i>Phacelia tamacetifolia</i>
Gemeiner Beifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>
Saat-Luzerne	<i>Medicago sativa</i>
Vogel-Sternmiere	<i>Stellaria media</i>
Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i>
Deutsches Weidelgras	<i>Lolium perenne</i>

Diese Fläche war artenärmer und zeigte dominant die vermutlich dort angebaute Kulturpflanze Phacelie auf.

Die auf den Flächen kartierten Arten weisen auf einen hohen Stickstoffanteil (Stickstoffzeiger) hin, d.h. sie wurden ehemals stark gedüngt.

Im idealtypischen Zustand reicht die Wirkung der Brachen weit über die von ihnen eingenommenen Flächen hinaus. Nachdem auf ein- bis zweijährigen Brachen einjährige Ackerwildkräuter mit der vorher angebauten Kulturfrucht dominieren, nehmen bei drei- bis zehnjährigen Brachen Gräser, zweijährige und ausdauernde Kräuter zu. Das sich einstellende Stadium, welches an Ruderal- und Hochstaudenfluren erinnert, gilt allgemein als Areal höchster Artenvielfalt im Bereich der Wirbellosenfauna. Die Ansiedelung von Gehölzen ist vom Angebot offener Keimflächen abhängig. Bei nährstoffreichen Bedingungen, wie es bei den untersuchten Brachen der Fall ist, geschieht dieses sehr langsam. Brachen bieten mit steigendem Alter Nahrung (z.B. Pollen, Samen), Wohn- und Nistplatz für Insekten, Vögel und Säugetiere sowie Schutz vor Beutegreifern.

Im Fall der Brachen des Untersuchungsgebietes sind die o.g. Bedeutungen für die Fauna wegen des geringen Alters gemindert bzw. stark gemindert (Nr. 2b; KB). Hier sind lediglich "Allerweltsarten" (Ubiquisten) zu vermuten.

Die angrenzende Straße und der Siedlungsbereich schränken die Wechselbeziehungen und die Vernetzungsfunktion ein. Die nördlich gelegene Brache (Nr. 2a; KB) zeigt eine Wechselbeziehung zum angrenzenden Grünland.

Den Flächen kommt aufgrund der relativ niedrigen kaltluftbildende Schicht eine nur mäßig bedeutende Wirkung für das Klima zu. Bedingt durch Flächenstillegungsprogramme ist die Gefährdung von Brachen als mittel anzusehen.

Nach Abwägung der oben genannten Faktoren sind die Ackerbrachen als weniger empfindliche Bereiche mit einem Wertefaktor von 1,4 (Nr. 2a; KB) bzw. 1,2 (Nr. 2b; KB) einzustufen.

### Nr. 3 Mesophiles Grünland GM

Im nördlichen Bereich des Plangebietes liegt eine extensiv bewirtschaftete, zeitweilig von Schafen beweidete Fläche ( 1210 qm). Es wurden folgende Arten bestimmt:

Wiesen-Lieschgras	<i>Phleum pratensis</i>
Wiesen-Schwingel	<i>Festuca pratensis</i>
Wiesen-Fuchsschwanz	<i>Alopecurus pratensis</i>
Deutsches Weidelgras	<i>Lolium perenne</i>
Knäuelgras	<i>Dactylis glomerata</i>
Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>
Vogel-Sternmiere	<i>Stellaria media</i>
Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i>
Weiß-Klee	<i>Trifolium repens</i>

Grundsätzlich besitzt mesophiles Grünland durch sein größeres Artenspektrum als es intensives Grünland zeigt, eine besondere Bedeutung in der von intensiver Landwirtschaft geprägten Landschaft. Die floristische Zusammensetzung von Grünländern ist, abhängig von der Bewirtschaftungsintensität, sehr variabel. In einer ursprünglich bäuerlich geprägten Kulturlandschaft unterlagen Wiesen und Weiden extensiver Bewirtschaftung. Durch den reichen Blütenhorizont der Kräuter und Gräser kann das Biotop zahlreichen Tierarten als Lebens- und Nahrungsraum dienen. Insekten wie Wildbienen, der Gemeine Grashüpfer, Käfer (z.B. Feldmaikäfer, Zipfelkäfer), Wanzen (z.B. Stinkwanze, Kohlwanze), die Wiesenhummel, die Feldwespe und Zikaden werden angelockt. Die Avifauna ist u.a. durch Bachstelze, Goldammer, Neuntöter, Mäusebusard und Turmfalke vertreten. Typische Säugetiere sind Feld- Scher- und Wühlmaus, Hase und Reh.

Im Grünland des Plangebietes sind wegen der relativ geringen Anzahl an Kräutern eher Ubiquisten zu erwarten.

Die Vernetzungsfunktion und Wechselbeziehung der Fläche ist durch die anliegenden Straßen eingeschränkt. Eine Gefahr für die Fläche besteht insbesondere durch intensive Bewirtschaftung und zu starker Beweidung. Aufgrund der geringen Schichtung ist dem Grünland eine mäßige Bedeutung für das Klima (geringe Kaltluftbildung) zuzuordnen.

Aus den oben genannten Gründen ist das mesophile Grünland als empfindlicher Bereich mit einem Wertefaktor von 1,6 einzustufen.

#### **Nr. 4 Straßenseitenraum/ Intensives Grünland PV/GI**

Im Straßenseitenraum des Lohweges und der Lehmkuhl säumen 1-2 m breite Grünstreifen die Straße (490 qm). Sie sind z.T. gemäht und wiesen u.a. folgende Arten auf:

Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>
Knäuelgras	<i>Dactylis glomerata</i>
Wiesen-Lieschgras	<i>Phleum pratensis</i>
Ackerkratzdistel	<i>Cirsium arvensis</i>
Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i>
Weide-Wegerich	<i>Plantago media</i>
Land-Reitgras	<i>Calamagrostis epigeios</i>
Weiß-Klee	<i>Trifolium repens</i>

Hauptsächlich sind hier Grasarten des Grünlandes vertreten. In der Regel dienen die Grünstreifen als Abstandsflächen zu anderen Nutzungen entlang von Verkehrswegen. Eine vielfältige Vegetation bedeutet häufig eine reiche Fauna, z.B. Nist- und Nahrungsbiotop für manche Wildbienen. Doch ist die nachteilige Wirkung einer Straße, eines Weges oder eines intensiv genutzten Ackers deutlich höher als solche Lebensraumfunktionen.

In intensiv genutzten Ackerlandgebieten sollten Ackerrandstreifen möglichst breit sein und seltener Mahd (1- bis 2-jährig) unterliegen. eine Beeinträchtigung besteht durch Herbizid- und Pestizideinsatz. Die Randstreifen des Plangebietes sind mit einer Breite von 1-2 m relativ schmal und bieten nur wenigen Arten einen Lebensraum.

Die Flächen sind als weniger empfindlich mit einem mittleren Wertefaktor von 1,0 einzustufen.

**Nr. 5 Rasenfläche/Unbefestigter Weg PV/VU**

Eine im Norden des Plangebietes befindliche Fläche (1800 qm) dient der Haltung von Geflügel (Gänse, Enten, Hühner). Ca. 20 % der Fläche ist ohne Vegetation. Die Randbereiche weisen eine Vegetation der Tritt- und Ruderalgesellschaften auf. Außerhalb der ersten Einzäunung liegt eine gemähte Grünfläche mit einem geringen Artenspektrum. Unter faunistischen Gesichtspunkt sind hier eher Allerweltsarten (Ubiquisten) zu erwarten.

Die Fläche ist als weniger empfindlich einzustufen und erhält den Wertefaktor 0,7.

**Nr. 6 Unbefestigter Weg VU**

Vom Lehmkuhl führt ein ca. 3 m breiter, unbefestigter Weg zum Geflügelgehege. Die Fläche (10 qm) wird von Gehölzstrukturen gesäumt und weist eine relativ artenarme Trittrasengesellschaft auf. Hier wurden folgende Arten kartiert:

Einjähriges Rispengras	<i>Poa annua</i>
Vogel-Sternmiere	<i>Stellaria media</i>
Rot-Klee	<i>Trifolium pratense</i>
Weide-Wegerich	<i>Plantago media</i>

Unter einer idealtypischen Ausbildung können unbefestigte Wege zahlreichen wirbellosen Arten wichtige Lebensräume bieten. Dies wird durch angrenzende Saumbiotop begünstigt. Mit zunehmenden Grünlandanteil steigt die Bedeutung von unbefestigten Wegen als Lebensraum. Grüne Wege werden häufig von Springschwänzen, Mücken, Laufkäfern, Kurzflügelkäfern, Woll- und Zwergspinnen besiedelt.

Der im Plangebiet befindliche unbefestigte Weg war intensiv gepflegt und zum Zeitpunkt der Kartierung kurz gemäht. Eine Bedeutung für die klimatische Wirkung (Kaltluftbildung) ist aus diesem Grund nur gering. Wegen der nur kleinen Fläche und der angrenzenden Straße ist dem Bereich nur geringe Bedeutung für die Vernetzung von Biotopen.

Der Bereich ist unter Abwägung der Kriterien als weniger empfindlich mit einem Wertefaktor von 0,8 einzustufen.

**Nr. 7 Baumreihe/Graben ZA/FG**

Im Osten des Lohweges befindet sich im Straßenseitenraum eine 4 m breite Vegetationsfläche (380 qm) mit einem trockenliegendem Graben. Die Fläche weist neben einer Kraut- und Staudenvegetation einzeln stehende Sträucher und junge Bäume auf. Folgende Arten wurden kartiert:

Stieleiche	<i>Quercus robur</i>
Buche	<i>Fagus sylvatica</i>
Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>
Wildrosensträucher (u.a. Kartoffel-Rose)	<i>Rosa spec.</i> (u.a. <i>Rosa rugosa</i> )
Land-Reitgras	<i>Calamagrostis epigeios</i>
Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>
Land-Rohrglanzgras	<i>Phalaris arundinaceae</i>
Deutsches Weidelgras	<i>Lolium perenne</i>
Knäuelgras	<i>Dactylis glomerata</i>
Einjähriges Rispengras	<i>Poa annua</i>
Wiesen-Kümmel	<i>Carum carvi</i>
Gemeine Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>
Vogel-Wicke	<i>Vicia cracca</i>
Rainfarn	<i>Tanacetum vulgare</i>
Rote Taubnessel	<i>Lamium purpureum</i>
Tüpfel-Haartreu	<i>Hypericum perforatum</i>
Färber-Hundskamille	<i>Anthemis tinctoria</i>
Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i>
Weide-Wegerich	<i>Plantago media</i>
Vogel-Sternmiere	<i>Stellaria media</i>
Saat-Luzerne	<i>Medicago sativa</i>

Die Vegetation des Graben zeigt keine großen Unterschiede zu derjenigen des Seitenraumes. Jedoch weist das Land-Rohrglanzgras als Klassencharakterart der Röhrichte und Sümpfe auf einen feuchteren bis nassen Bereich im Graben hin. Die noch sehr jungen Gehölzstrukturen im und am Graben sowie fragmentarische Bestände der Hochstaudenfluren neben einer gut ausgebildeten Krautschicht aus Gräsern und Kräutern der Wiesen und Äcker deuten auf ein Brachestadium eines ehemals gepflegten (Mahd) Straßenseitenraumes hin.

Unter ökologisch idealen Bedingungen dient ein Graben mit seiner Uferrandvegetation einer Vielzahl von Insekten, Amphibien (z.B. Grasfrosch, Teich- und Fadenmolch) als Laich-, Brut- und Nahrungsraum. Hochstauden bieten insbesondere Insekten benachbarter Biotope eine Nahrungsquelle. Sträucher und Bäume gelten wegen ihrer Vielzahl an Nischen und ihrer großen Oberfläche zu den artenreichsten Biotopen (siehe auch Nr. 8; ZG/ZA).

Die im Untersuchungsgebiet befindliche Fläche ist durch Straßen begrenzt. Eine Vernetzungsfunktion des Grabens ist wegen der fehlenden Durchgängigkeit nicht gegeben. An Tieren sind hier hauptsächlich "Allerweltsarten" (Ubiquisten) zu vermuten.

Die klimatische Wirkung ist wegen noch relativ niedrigen Vegetationshöhe (geringes Alter der Gehölze) als mäßig einzustufen.

Der Biotop ist als empfindlicher Bereich mit dem Wertefaktor 1,6 zu bewerten.

**Nr. 8 Hecken/Baumreihen ZA/ZG**

Im nordöstlichen Randbereich befindet sich im Straßenseitenraum der Straße "Auf dem Berge" ein ca 4 m breiter Gehölzbestand (Nr. 8a; ZA/ZG, 140 qm). Folgende Arten wurden hier kartiert:

Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i>
Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>
Berg-Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>
Sal-Weide	<i>Salix viminalis</i>
Knallerbse	<i>Symphoricarpos albus</i>
Himbeere	<i>Rubus idaeus ssp.</i>
Forsythie	<i>Forsythia suspensa x viridissima</i>
Rosensträucher	<i>Rosa spec.</i>
Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>
Wiesen-Rispengras	<i>Poa pratensis</i>
Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>
Land-Reitgras	<i>Calamagrostis epigeios</i>
Einjähriges Rispengras	<i>Poa annua</i>
Deutsches Weidelgras	<i>Lolium perenne</i>
Rote Taubnessel	<i>Lamium purpurea</i>
Wiesen-Kerbel	<i>Anthriscus sylvestris</i>

Im nördlichen Teil überwiegen junge Bäume und Sträucher mit einer erkennbaren Schichtung. Im südlichen Bereich der Fläche wird der Bestand lichter und von einer ausgebildeten Krautschicht geprägt.

Im Straßenseitenraum Lehmkuhl grenzt ein 25 qm großer Gehölzbestand (Nr. 8b; ZA/ZG) an das Geflügelgehege. Folgende Arten sind hier zu nennen:

Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>
Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>
Himbeere	<i>Rubus idaeus ssp.</i>
Rosensträucher	<i>Rosa spec.</i>
Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>

Es handelt sich um einen dichten Bestand mit noch jungen Bäumen und einem geringen Unterwuchs.

Eine weitererer Gehölzbestand (Nr.8c; ZA/ZG, 30 qm) begrenzt im Norden das mesophile Grünland. Es besteht überwiegend aus Ziersträuchern und Nadelgehölzen:

Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>
Forsythie	<i>Forsythia suspensa x viridissima</i>
Gemeine Fichte	<i>Picea abies</i>

Der mittelalte Bestand weist bis zu ca. 15 m Höhe auf.

Der Umfang von Funktionen wie Staubfilter, Lebensraum für Tiere und die Aufbesserung klimatischer Bedingungen (Windschutz, Mikroklima) ist abhängig von Alter, Größe und Vielfalt der Gehölzstrukturen. Unter idealtypischen Bedingungen gehören Hecken, Feldgehölze und einzelne Bäume wegen ihrer großen Oberfläche, Vielzahl an Nischen und Schlupfwinkeln sowie des großen Nahrungsangebotes auf engstem Raum zu den individuenreichsten Biotoptypen. In einzelnen Beständen wurden bis zu 1500 Arten gezählt, insbesondere Insekten. Hier finden sich Schmetterlinge, Blattläuse, Blattkäfer, Florfliegen, Schnecken, Wespen ein. Als Wirbeltiere sind beispielhaft Arten wie Igel, Spitzmausarten, Heckenbraunelle, Grasmücke und Neuntöter zu nennen.

Im Plangebiet kommt die Gehölzstruktur im Straßenseitenraum "Auf dem Berge" (Nr. 8a; ZA/ZG) dem idealtypischen Fall am nächsten. Die Vernetzungsfunktion ist jedoch durch die Straße und den Siedlungsbereich begrenzt. Als Hauptpotential an Tieren sind hier Ubiquisten zu erwarten. Die Klimaverhältnisse und der Windschutz können aufgrund des geringen Alters als mäßig angesehen werden. Nach Abwägung der Kriterien wird der Bereich als empfindlich mit einem Wertefaktor von 1,7 eingestuft.

Die an der Straße "Lehmkuhl" gelegene Gehölzstruktur (Nr. 8b; ZA/ZG) weist eine geringere Strukturierung auf. Die Funktion der Wechselwirkung und Vernetzung mit anderen Biotopen ist durch Straße und Hausgärten eingeschränkt. Hier sind hauptsächlich Tierarten des angrenzenden Siedlungsbereichs zu erwarten (Ubiquisten). Aufgrund der oben genannten Gründe ist der Bereich als weniger empfindlich mit einem Wertefaktor von 1,4 einzustufen.

Die standortfremde Gehölzreihe (Nr. 8c; ZA/ZG) bietet nur wenigen Tieren Lebensraum und Schutz. Sie besitzt keine Bedeutung für das Landschaftsbild. Mit einem Wertefaktor von 1,2 wird sie als weniger empfindlich eingestuft.

## Nr. 9 Hecken ZG

An der Straße "Lehmkuhl" liegt angrenzend zum Geflügelgehege eine hauptsächlich aus Wildrosen (*Rosa spec.*) und Himbeere (*Rubus idaeus ssp.*) bestehende Heckenstruktur (80 qm). Sie grenzt an den unter Nr. 7 beschriebenen Biotoptyp ZA/FG an und geht in dieser Richtung in locker stehende Sträucher und junge Bäume mit Krautvegetation über. Hier sind folgende Arten vertreten:

Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>
Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>
Knäuelgras	<i>Dactylis glomerata</i>
Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>

Gemeiner Beifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>
Weide-Wegerich	<i>Plantago media</i>
Saat-Luzerne	<i>Medicago sativa</i>

Die bereits unter Nr.8 (ZA/ZG) genannten idealtypischen Bedingungen werden nur fragmentarisch erreicht. Der Biotop weist ein geringes Alter auf. Der Bezug zur freien Landschaft und eine Vernetzungsfunktion von Lebensräumen ist durch die angrenzende Straßen nur gering. Hier sind insbesondere "Allerweltsarten" (Ubiquisten) zu erwarten. Eine geschichtete Vegetationsstruktur ist erkennbar.

Der Bereich wird nach Abwägung der Kriterien als weniger empfindlich mit einem Wertefaktor von 1,4 eingestuft.

#### Nr.10 Hausgärten/Grabeland PK

Die im westlichen Teil des Plangebietes liegenden Hausgärten sind hauptsächlich durch standortfremde Ziergehölze und Zierhecken (Koniferen, Laubgehölze) sowie Scherrasen mit geringem Anteil an heimischer Flora gekennzeichnet.

Die östlich gelegenen Gärten sind durch einzelne Obstbäume und Buchenhecken reicher strukturiert. Einige der an der Straße "Auf dem Berge" befindlichen Gärten werden als Grabeland genutzt. Hier kann ein stabiles, langlebiges Ökosystem durch die mehrmalige Bearbeitung nicht entstehen.

Die Vogelwelt ist stark von Hecken, Sträuchern und Bäumen abhängig. Häufig sind Amseln, Kohl- und Blaumeise, Singdrossel sowie Grünfink in solchen Gärten vertreten. Als Säuger sind Igel und Mäuse zu nennen. Auch die Insektenfauna ist vom Angebot an heimischen Pflanzen abhängig. Je intensiver die Pflege (regelmäßig gemähte Scherrasen, Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden) und je geringer der Anteil an heimischer Flora, desto geringer ist die Bedeutung für die heimische Fauna.

Die Gärten des Plangebietes eignen sich nur bedingt als Lebens- und Nahrungsraum für die heimische Fauna. Hier sind hauptsächlich "Allerweltsarten" (Ubiquisten) zu erwarten. Die Nutzungs- und Pflegeintensität sehr hoch und die Bedeutung für das Landschaftsbild ist u.a. wegen des geringen Anteils an heimischer Flora nur mäßig.

Nach Abwägung der Kriterien sind die Hausgärten als weniger empfindliche Bereiche mit einem mittleren Wertefaktor von 1,0 zu bewerten.

## **4. Auswirkungen der geplanten Bebauung**

### **4.1 Beschreibung der zu erwartenden erheblichen Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes**

Durch die geplante Bebauung ist mit einer zusätzlichen Flächenversiegelung von 14.083 qm zu rechnen:

- 1.) Bau neuer Straßen und der Ausweitung bereits bestehender Straßen: 2.995 qm.
- 2.) Wohnbaufläche (GRZ 0,4): 7.389 qm
- 3.) Stellplätze und Zufahrten (ca. 20 % der überbaubaren Fläche): 3.699 qm

Folgenden erhebliche Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes sind zu erwarten:

- verminderte Grundwasserneubildung
- verminderte Versickerung von Niederschlägen
- hohe Abflußmengen
- Verlust von Lebensraum für Flora und Fauna
- Veränderungen des Kleinklimas ( geringere Luftfeuchtigkeit, mangelnde Kaltluftzonen, geringere Luftzirkulation)

Die Ausweisung des Gebietes als Dorfgebiet geht mit einer völligen Umnutzung der Flächen einher. Aus einem landwirtschaftlich geprägten Raum entsteht eine besiedelte Fläche. Insbesondere geht Lebensraum für bestimmte an den Offenlandbiotop (intensiv genutzter Acker) gebundene Tier- und Pflanzenarten verloren. Weiter ist auf den Verlust des mesophilen Grünlandes und Gehölz- und Heckenstrukturen im nördlichen Bereich hinzuweisen.

Als weitere Beeinträchtigungen des umgebenen Raumes sind die Funktionseinschränkungen der angrenzenden Lebensräume (Obstbaumwiese nördlich und gemischter Baumbestand südlich des Plangebietes) zu nennen.

Die Erholungswirksamkeit wird durch von dem Siedlungsgebiet nach außen wirkende Beeinträchtigungen (u.a. Zu- und Abfahrtsverkehr, zunehmende Lärmbelastung) gemindert.

### **4.2 Mögliche Vermeidungsmaßnahmen gemäß § 3 LGNW**

Durch die Standortwahl des geplanten Dorfgebietes wird dem Vermeidungsgrundsatz nach § 3 LGNW hinsichtlich des Landschaftsbildes und dem § 1(5) BauGB -sparsamer Verbrauch von Boden- Rechnung getragen.

Der geplante Bereich liegt am Rande der Ortslage und ist zum Teil bereits erschlossen (im Westen durch die K33, im Osten durch die Straße "Auf dem Berge"). Somit ist eine Zersplitterung der freien Landschaft nicht zu befürchten.

Die Überplanung von hauptsächlich intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen führt zur Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes.

Innerhalb des Bebauungsgebietes ist ein Teilausgleich durch nachgenannte Maßnahmen möglich:

- durch den Erhalt und die Erweiterung vorhandener Gehölzstrukturen innerhalb des Gebietes sind Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes zu kompensieren
- die privaten Zu- bzw. Einfahrten und Stellplätze sollten nur mit ökologisch verträglichen Materialien bedeckt werden, um den Grad der Versiegelung und die damit verbundenen Einschränkungen (s. Punkt 4.1; z.B. geringe Grundwasserbildung) zu minimieren. Hierfür können z.B. Rasengittersteine verwendet werden.

### 4.3 Ausgleichsmaßnahmen

Gemäß § 4(4) LGNW sind " vermeidbare Beeinträchtigungen vom Verursacher in Natur und Landschaft zu unterlassen sowie unvermeidbare Beeinträchtigungen ... durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszugleichen. Ausgeglichen ist ein Eingriff, wenn nach Beendigung keine erhebliche oder nachhaltige Beeinträchtigung des Naturhaushalts zurückbleibt und das Landschaftsbild landschaftsgerecht wiederhergestellt oder neu gestaltet ist...".

Zur Minimierung des Eingriffes, der Einbindung in das Landschaftsbild und der Vernetzung mit der freien Landschaft sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

#### 4.3.1 Private und öffentliche Grünflächen

Auf einer Fläche von insgesamt 2770 qm ist eine Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern vorgesehen. Die Bepflanzung soll mit standortgerechten, heimischen Arten erfolgen (z.B. Stiel-Eiche, Trauben-Eiche, Rotbuche, Hainbuche, Berg-Ahorn, Hänge-Birke, Eberesche, Faulbaum, Vogelkirsche, Hundsrose, Stechpalme, Haselnuß).

Neben der Einbindung des geplanten Gebietes in das Landschaftsbild nehmen die Gehölze auch wichtige ökologische Funktionen wahr (Staubfilterung, Kohlendioxidverbrauch, Mikroklima-regulation, Lebens- und Nahrungsraum für Tiere), die mit zunehmenden Alter steigen. Eine Belastung (Lärmbelastung, Abgase, Minimierung der Vernetzungsfunktion) ist durch die angrenzenden Wohnflächen und die Straße zu erwarten. Im Mittel erhalten die Flächen einen Wertefaktor von 1,3 (weniger empfindlich).

##### **a) private Grünflächen:**

Zur K33 (Haferkamp) hin ist ein 7 m breiter, private Grünfläche vorgesehen. Die Bepflanzung sollte im Diagonalverband flächendeckend mit einem Pflanzabstand von 1,0 x 1,0 m in 5 - 6 Reihen erfolgen. Gehölze unterschiedlicher Art und Größenordnung sind zu empfehlen. (Bäume 1. Größenordnung: max. Höhe über 25 m; Bäume 2. Größenordnung: max. Höhe über 15 m). Der Bereich des Sichtdreiecks ist von Pflanzen mit einer Wuchshöhe über 0,8 m freizuhalten. Hier ist eine Rasen- und Kräuterfläche möglich. Ohne Mahd (Möglichkeit der Sukzession) sollte die Fläche regelmäßig von heranwachsenden Gehölzen befreit werden. Die privaten als Grünflächen ausgewiesenen Bereiche werden von der Kommune bepflanzt. Die Eigentümer sind zur Pflege und zum Erhalt der Pflanzung verpflichtet.

### **b) öffentliche Grünflächen :**

Im südlichen Bereich des Plangebietes ist die Bepflanzung einer öffentlichen Grünfläche festgelegt. Ein 5 m breiter Grünstreifen ist als südliche Abgrenzung des Plangebietes vorgesehen. Hier sind Sträucher und Bäume 2. Größenordnung anzupflanzen, dessen Wuchshöhe wegen der in diesem Bereich verlaufenden Hochspannungsfreileitung 5 m nicht überschreiten sollte. Die Pflanzanordnung ist im Diagonalverband (max. 4 Reihen) mit einem Pflanzabstand von 1,0 x 1,0 m vorzunehmen.

Eine ca. 1600 qm große Fläche (ca. 25 m x 65 m) im südlichen Teil der des Plangebietes ist flächendeckend mit Gehölzen zu bepflanzen. Zur Wohnfläche angrenzend ist einreihig eine Bepflanzung mit Bäumen 1. und 2. Größenordnung im Wechsel mit Sträuchern möglich. Desweiteren ist flächendeckend eine Bepflanzung mit Bäumen 2. Größenordnung und Sträuchern vorzunehmen, wobei die Wuchshöhe 5 m wegen der oben genannten Hochspannungsfreileitung nicht überschreiten darf. Um einen zu schnellen Konkurrenzdruck unter den Pflanzen zu vermeiden, ist ein Pflanzabstand von mindestens 1,0 x 1,0 m einzuhalten.

Bis die gepflanzten Gehölze einen geschlossenen Bestand gebildet haben, sind die Anpflanzungen durch Zäune zu schützen.

### **4.3.2 Hausgärten**

Ca. 40 % der privaten Grundstücke (7.389 qm) werden als Hausgärten genutzt. Sie werden nicht versiegelt, sondern in der Regel mit einer Rasenansaat bedeckt und mit Gehölzen bepflanzt.

Der ökologische Wert von Hausgärten steigt mit zunehmendem Anteil an heimischen, standortgerechten Pflanzenarten und der abnehmenden Pflegeintensität.

"Aufgeräumte", intensiv gepflegte, artenarme Gärten, die aus Ziergehölzen und Scherrasen bestehen, bieten nur wenigen Tieren, lediglich Ubiquisten, einen Lebensraum.

In Gärten mit heimischen, standortgerechten Arten und vielen kleinen, abwechslungsreichen Strukturen (Hecken, Komposthaufen, Blumenwiese, Gartenteich u.a.) sind auch wildlebende Tiere zu finden (z.B. Eichhörnchen, Maulwurf, Igel, Wildkaninchen, Vögel, Wildbienen und Schmetterlinge).

Da Elemente beider oben genannten Extreme zu erwarten sind, erhalten die Gärten im Mittel einen Wertefaktor von 1,0 (weniger empfindlicher Bereich).

Eine Verbesserung des Landschaftsbildes und des Naturhaushaltes ist mit der Gestaltung von Naturgärten zu erzielen. Durch die Einfriedung der Gärten durch Hecken können Vernetzungsfunktionen und bessere mikroklimatische Bedingungen (Windschutz, Schattenbildung u.a.) erreicht werden.

### **4.3.3 Anpflanzung von Straßenbegleitgrün**

Der Bebauungsplan weist Straßen von ca. 2.995 qm Fläche aus. Die Versiegelung ist möglichst gering zu halten und zu einem Teil als Grünfläche zu gestalten. Unter dieser Voraussetzung ist davon auszugehen, daß ca. 20 % (600 qm) nicht versiegelt, sondern begrünt werden. Zur Einbindung des Wohngebietes in die freie Landschaft soll im Straßenseitenraum die Pflanzung

von standortgerechten, heimischen Laubbäumen (Hochstämme) vorgesehen werden. Hierfür können z.B. Stiel-Eiche, Trauben-Eiche, Rotbuche, Hainbuche, Berg-Ahorn oder Hänge-Birke verwendet werden.

Die Gehölze nehmen neben einer Einbindung in das Landschaftsbild wichtige ökologische Funktionen wahr (z.B. Staubfilterung, Kohlendioxidverbrauch, Lebens- und Nahrungsraum für Tiere, Verbesserung des Mikroklimas).

Für Straßen mit einer ausgewiesenen Breite von 6 m kann für je 200 qm ein Hochstamm vorgesehen werden und für Straßen mit einer ausgewiesenen Breite von 7 m für je 130 qm. Wegen der geringen Straßenbreite sollten die Bäume einseitig im Versatz angeordnet werden. Dadurch kommt es zu einer stellenweisen Einengung der Straße und somit zusätzlich zu einer Verkehrsberuhigung. Eine Belastung (Lärmbelastung, Abgase, Minimierung der Vernetzungsfunktion) ist durch die angrenzenden Straße und die angrenzenden Wohnflächen zu erwarten. Im Mittel erhalten diese Flächen einen Wertefaktor von 1,0 (weniger empfindlich).

#### **4.3.4 Spielplatz**

Der im südlichen Bereich des Plangebietes vorgesehene Spielplatz (620 qm) sollte ähnlich wie die unter Punkt 4.3.2 genannten Hausgärten betrachtet werden. In der Regel bestehen Spielplätze aus Rasen- und Sandflächen mit randlicher Abpflanzung. Hier entsteht also bedingt Lebens- und Nahrungsraum für Tiere. Zusätzlich ist eine Versickerung des Regenwassers gewährleistet. Jedoch wird der Spielplatz aufgrund der starken Beanspruchung nur mit einem Wertefaktor von 0,8 (weniger empfindlich) versehen.

Um den ökologischen Wert und die Eingliederung in das Landschaftsbild zu verbessern, sollten für die randliche Abpflanzung standortgerechte, heimische Arten verwendet werden. Eine zusätzliche Bereicherung ist die Pflanzung von einem oder mehreren Hochstämmen innerhalb der Spielplatzfläche. Für die randliche Abpflanzung können z.B. Eingriffeliger Weißdorn, Haselnuß oder Hunds-Rose verwendet werden. Als Hochstämme sind z.B. Stiel-Eiche, Trauben-Eiche, Berg-Ahorn, Winterlinde, Rot- oder Hainbuche zu pflanzen.

### **5. Tabellarische Übersicht des Eingriffsflächen- und Kompensationswertes**

Nachfolgend werden die unter Punkt 4.1 genannten Beeinträchtigungen und die unter 4.2 und 4.3 erörterten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen aufgezeigt. Hieraus ergeben sich der errechnete Eingriffsflächenwert (Ist-Zustand) und der Kompensationswert (Soll-Zustand). Die Berechnungen dieser Werteeinheiten (WE) basieren auf einem Berechnungsmodell des Landkreises Osnabrück (Niedersachsen) von 1992:

Die Tabellen 1 und 2 zeigen die einzelnen vorhandenen und die entstehenden Biotoptypen bzw. Nutzungen.

**Tabelle 1: Eingriffsflächenwert (Ist-Zustand)**

Eingriffsflächenwert (WE) = (Flächengröße (qm) \* Wertefaktor (WF)) des Biotopes

Nr.	Biotoptyp	Größe (qm)	WF	Eingriffsflächenwert (WE)
0	OA (versiegelte Fläche/Straße)	960	0,0	kein Eingriff
1a	AC (Acker)	15.860	0,5	7.930
1b	AC (Acker)	1.400 350	0,4 0,4	kein Eingriff 140
2a	KB (Ackerbrache)	1.510	1,4	2.114
2b	KB (Ackerbrache)	2.350	1,2	2.820
3	GM (mesophiles Grünland)	1.210	1,6	1.936
4	PV/GI (Straßenseitenraum/ Intensives Grünland)	490	1,0	490
5	PV/VU (Rasenfläche/ Unbefestigter Weg)	1.800	0,7	1.260
6	VU (Unbefestigter Weg)	10	0,8	8
7	ZA/FG (Baumreihe/Graben)	380	1,6	608
8a	ZA/ZG (Baumreihen/Hecken)	140	1,7	238
8b	ZA/ZG (Baumreihen/Hecken)	25	1,4	35
8c	ZA/ZG (Baumreihen/Hecken)	30	1,2	36
9	ZG (Hecken)	80	1,4	112
10	PK (Hausgärten/Grabeland mit Bebauung)	7.950	1,0	kein Eingriff
	PK (Hausgärten/Grabeland überbaubar)	550	1,0	550
<b>Gesamt:</b>		<b>35.170 qm</b>		<b>18.277 WE</b>

**Tabelle 2: Kompensationswert (Soll-Zustand):**

Kompensationswert (WE) = (Flächengröße (qm) \* Wertefaktor (WF)) des geplanten Biotopes

Geplante Nutzung	Größe (qm)	WF	Kompensationswert (WE)
Vorhandene Versiegelung durch Straße	960	-	vorhanden
Vorhandenes Wohngebiet/ Gärten	7.950	-	vorhanden
Nicht überbaubarer Acker	1.400	-	vorhanden
private und öffentliche Grünflächen	2.770	1,3	3.601
Straßenbegleitgrün	600	1,0	600
neue Hausgärten (PK)	7.398	1,0	7.398
Spielplatz	620	0,8	434
zusätzliche Versiegelung durch neue Straßen	2.395	0,0	0 (keine Kompensation)
Zusätzliche Versiegelung durch Bebauung	11.097	0,0	0 (keine Kompensation)
<b>Gesamt:</b>	<b>35.170 qm</b>		<b>12.033 WE</b>

Aus der Differenz des Eingriffsflächenwertes (Ist-Zustand) und des Kompensationswertes (Soll-Zustand) ergibt sich das Kompensationsdefizit (Kompensationsrestwert), welches rein rechnerisch das "Funktionsdefizit" darstellt:

$$\begin{array}{rcl}
 \text{(Ist- Zustand)} & & \text{(Soll-Zustand)} & & \text{(Kompensationsrestwert)} \\
 18.277 \text{ WE} & - & 12.033 & \text{ WE} & = & 6.244 \text{ WE}
 \end{array}$$

Es bleibt also ein Kompensationsdefizit von **6.244 WE** bestehen, das extern zu kompensieren ist.

Besonders ist auf den Verlust des mesophilen Grünlandes hinzuweisen, das innerhalb des Geltungsbereichs nicht kompensiert werden kann, so daß eine externe Kompensation diese Funktion berücksichtigen sollte. Zum größten Teil handelt es sich bei den überplanten Bereichen um intensiv genutzte Ackerflächen (Offenlandbiotop). Als Eingriff kommt hier hauptsächlich der Entzug von freier Landschaft zum tragen. Da die freie Landschaft nicht zunehmen kann, ist für diesen Funktionsverlust eine Aufwertung von ökologisch weniger empfindlichen Bereichen anzustreben. Bei einem Aufwertungsfaktor von 1,0 wird eine Fläche von 1.889 qm benötigt.

## 6. Externe Kompensation gemäß § 5 LGNW (Ersatz)

Zur externen Kompensation wurde von der Stadt Petershagen ein 34.417 qm großes Grundstück (Isernheide, Flur 2, Flurstück 41) erworben. Die Fläche ist überwiegend von landwirtschaftlichen Nutzflächen umgeben. Im Norden und Osten wird das Flurstück durch einen ca. 3 m breiten Graben begrenzt, der durch eine struktur- und artenreiche Vegetation aufweist. Nördlich grenzt ein naturnahes Waldstück und Intensivgrünland an.

Ein Teilbereich dieser Fläche wurde bereits für die externe Kompensation innerhalb des Grünordnungsplanes zum B-Plan Nr. 32 "Schaumburger Straße" beansprucht. Dabei handelt es sich um eine im Norden des Flurstückes 41 gelegene Ackerfläche, sowie um einen Teilbereich der nachfolgend beschriebenen Grünlandfläche (sh. Bestandsplan). Für diesen Bereich ist die Entwicklung von extensiv genutzten Feuchtgrünland geplant (sh. GOP zum B-Plan Nr.32, 6. Externe Kompensation E 1, E2).

Die verbleibende Ersatzfläche (sh. Bestandsplan) setzt sich aus zwei Biotoptypen zusammen, die nachfolgend mit den geplanten Aufwertungsmaßnahmen beschrieben werden.

### E 1 Extensivierung von Grünland

#### Bestandsbeschreibung:

Die im Osten der Ersatzfläche gelegene ca. 7.567 qm große Grünland weist eine artenarme Vegetation auf, die von Pflanzen der Weidelgras-Weißklee-Weiden dominiert wird. Von den bestandsbestimmenden Arten wurden folgende kartiert:

Kriechender Hahnenfuß	<i>Ranunculus repens</i>
Wolliges Honiggras	<i>Holcus lanatus</i>
Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i>
Weidelgras	<i>Lolium perenne</i>
Weißklee	<i>Trifolium repens</i>
Krauser Ampfer	<i>Rumex crispus</i>

Wechselbeziehungen sind zu dem südlich und westlich angrenzenden Laubwald sowie zu dem nördlich angrenzenden Graben zu vermuten.

Aufgrund der intensiven Nutzung und der dadurch stattfindenden Förderung weniger widerstandsfähiger Arten weist das Grünland kaum Strukturunterschiede auf. Infolge der häufigen Mahd bilden die Pflanzen zumeist keine Blüten und Früchte aus, so daß sich die Fauna ent-

sprechend stark reduziert. Mit der Zunahme der Pflanzenarten würden sich zahlreiche Insektenarten einfinden, die wiederum die Nahrungsgrundlage für viele Vögel bilden. Nach Abwägung der o. g. Kriterien wurde das Intensivgrünland mit dem Faktor 1,0 bewertet.

#### **Maßnahme:** Extensivierung von Grünland

Entwicklungszeit für diesen Bereich ist die Extensivierung von Intensivgrünland und die Entwicklung eines artenreichen Feuchtgrünlandes. Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

1. Bewirtschaftung: In den ersten 5 Jahren soll 4 x jährlich eine Mahd mit Abtransport des Mähgutes zur Aushagerung der Fläche erfolgen (Schnittzeitpunkte: Anfang Mai, Mitte Juni, August und Oktober). Danach erfolgt eine einmalige Herbstmahd pro Jahr (ab 15. September) um den Pflanzen lange Entwicklungszeiten zu gewährleisten und sich verschiedene Früh- und Spätblüher sowie langsam wachsende Pflanzen ausbilden können.
2. Auf den Einsatz von Dünger und Pestiziden ist zur Förderung konkurrenzschwächerer Arten zu verzichten.

Durch die Extensivierung kann sich artenreiches Wiesenbiotop entwickeln. Zur Bedeutung der Maßnahme für den Naturschutz sh. Maßnahme E 1.

## **E 2 Bestandssicherung und extensive Nutzung von naturnahem Laubwald**

### **Bestandsbeschreibung:**

Bei diesem 14.255 qm großen Laubwald handelt es sich um einen feuchten Eichen-Hainbuchenwald, der einen arten- und strukturreichen Gehölzbestand aufweist. Das zahlreiche Vorkommen der Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) weist auf die hohe Bodenfeuchte des Standortes hin. Folgende Gehölzarten wurden kartiert:

Hain-Buche	<i>Carpinus betulus</i>
Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i>
Schwarz-Erle	<i>Alnus glutinosa</i>
Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i>
Sand-Birke	<i>Betula pendula</i>
Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>
Vogelbeere	<i>Sorbus aucuparia</i>
Hasel	<i>Corylus avellana</i>
Pfaffenhütchen	<i>Euonymus latifolia</i>

Die lichte Krautschicht setzt sich vorwiegend aus Efeu (*Hedera helix*), Gundermann (*Glechoma hederacea*) und Dorniger Wurmfarne (*Dryopteris carthusiana*) zusammen.

Innerhalb der von großflächigen, landwirtschaftlichen Nutzflächen geprägten Umgebung kann dieser naturnahe Waldbestand für die Fauna der Feldflur zahlreiche Funktionen übernehmen.

Wechselbeziehungen sind zu angrenzenden Acker- und Grünlandflächen, sowie zu dem nördlich gelegenen Wald ähnlicher Ausprägung zu vermuten.

Aufgrund der artenreichen Gehölzzusammensetzung gehören Laubmischwälder besonders auf feuchten Standorten zu den vielseitigsten Lebensräumen. Attraktive Habitatsstrukturen ergeben sich vor allem durch meist dichten Bestände und in Form alter strukturreicher Baumindividuen, die einer Fülle von Insektenarten sowie auch vielen Vogelarten Nahrungs- und Aufzuchtbiotope bieten. Weiterhin stellen sie ein wichtiges Rückzugsgebiet für die Tiere der Feldflur dar.

Aus den o. g. Gründen wurde der Eichen-Hainbuchenwald als sehr empfindlicher Bereich eingestuft und mit dem Faktor 2,8 bewertet.

#### **Maßnahme:**

Da es sich bei diesem Laubwaldbestand bereits um einen sehr empfindlichen Lebensraum handelt, zielen die geplanten Maßnahmen in erster Linie auf eine Sicherung des vorhandenen Bestandes ab.

1. Flächendeckend sollte ein Anteil an Altstämmen sowie Totholz (Stämme, Wurzelstubben usw.) erhalten bleiben. Als Richtwert gilt ein Altholzanteil von 1% der Stämme.
2. Für Neupflanzungen sind nur Gehölze der potentiellen natürlichen Vegetation zu verwenden. Naturverjüngung ist der Pflanzung vorzuziehen.
3. Auf den Einsatz von Dünger und Pestiziden und schweren Geräten ist zu verzichten.
4. Alle Lebensräume im Wald sind zu erhalten und in ihrer typischen Form zu belassen.
5. Die typische Waldstruktur (Schichtung) muß im Rahmen der Nutzung erhalten bleiben.

Durch die geplanten Nutzungsbeschränkungen kann der naturnahe Waldbestand langfristig gesichert werden, was besonders in Verbindung mit der Entwicklung des Feuchtgrünlandes von Bedeutung ist, da sich zwischen diesen Biotopen zahlreiche Wechselbeziehungen entwickeln können.

Da es sich bei dem naturnahen Waldbestand um einen sehr empfindlichen Lebensraum handelt, der im Vergleich zu dem Intensivgrünland keine direkte Aufwertung erfährt, wird die Waldfläche innerhalb der Berechnung des Kompensationswertes nicht gesondert bewertet. Die Aufwertung der Grünlandfläche, die sich durch die Sicherung des Waldbestandes ergibt, wurde innerhalb der Aufwertung dieser Ersatzfläche berücksichtigt.

Die geplanten Ersatzmaßnahmen entsprechen den Zielen des Gebietsentwicklungsplanes, der u. a. den Schutz und die Entwicklung naturnaher Eichen-Hainbuchenwälder in Auebereichen sowie die Extensivierung von Grünland als notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen der Region nennt (sh. 3.3).

**Wertsteigerung der Ersatzfläche (Ökologische Verbesserung)**

Die zu erwartende Aufwertung der Ersatzfläche durch die geplanten Maßnahmen wurde wie folgt ermittelt:

Zukünftiger Wert der Ersatzfläche - tatsächlicher Wert der Ersatzfläche = Aufwertungsfaktor (Ökologische Verbesserung).

Biotop	Ist-Wert (WE)	Maßnahme	Soll-Wert- (WE)	Aufwertungsfaktor (WF)
Intensivgrünland	1,0	E 1	2,0	1,5

Die durch die geplante Flächenaufwertung zu erwartenden Werteinheiten ergeben sich durch die Multiplikation der Flächengröße mit dem Aufwertungsfaktor.

Biotop	Größe (qm)	Maßnahme	Aufwert- ungsfaktor (WF)	Kompensations- wert (WE)
Intensivgrünland	7.597	E 1	1,0	7.597

Durch die geplanten Ersatzmaßnahmen kann eine Aufwertung der Flächen um **7.597 WE** erreicht werden. Das Kompensationsdefizit von 6.244 WE kann somit als ausgeglichen angesehen werden. Die für die externe Kompensation nicht benötigten **1.353 WE** können im Rahmen zukünftiger Ersatzmaßnahmen angerechnet werden.

Aufgestellt:  
Osnabrück, den 01.02. 1994  
My  
**INGENIEURPLANUNG**

(i. A. Vieth)

*A. Vieth*

Überarbeitet:  
Wallenhorst, den 17.10.1994  
Vt  
**INGENIEURPLANUNG**

Überarbeitet:  
Wallenhorst, den 26.10.1994  
My  
**INGENIEURPLANUNG**

**7. Anhang**

**Pflanzenliste für die zukünftige Bepflanzung (zusammengestellt anhand der potentiellen natürlichen Vegetation des Gebietes):**

Buche	<i>Fagus sylvatica</i>
Trauben-Eiche	<i>Quercus petraea</i>
Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i>
Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>
Moorbirke	<i>Betula pubescens</i>
Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>
Esche	<i>Fraxinus exelsior</i>
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>
Spitz-Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>
Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>
Blutrote Herlitze	<i>Cornus sanguinea</i>
Pfaffenhütchen	<i>Euonymus europea</i>
Gemeiner Schneeball	<i>Viburnum opulus</i>
Eingriffeliger Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>
Zweigriffeliger Weißdorn	<i>Crataegus laevigata</i>
Gemeine Hasel	<i>Corylus avellana</i>
Schlehe	<i>Prunus spinosa</i>
Sal-Weide	<i>Salix caprea</i>
Hunds-Rose	<i>Rosa canina</i>
Rote Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>
Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>
Waldgeißblatt	<i>Lonicera periclymenum</i>
Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>
Brombeere	<i>Rubus fruticosus</i>

Datum: 24.11.1993

Biotoptyp: Acker (Nr 1 a u. b, AC) Größe (qm): 17.610	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfind- liche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mehrere ( )	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch (x)	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering (x)	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend (x)	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elememtar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch (x)	hoch ( )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß (x)	groß ( )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung (x)	jung ( )	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	(x)	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig (x)	verbreitet ( )	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	(x)	( )	( )	( )	( )

Datum: 24.11.1993

Biotoptyp: Ackerbrache (Nr. 2a, KB) Größe (qm): 1.510	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfindliche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mehrere (x)	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch ( )	mittel (x)	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering (x)	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend (x)	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elementar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( )	gering ( )	sehr gering (x)	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß (x)	groß ( )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung (x)	jung ( )	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	(x)	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( )	verbreitet (x)	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mittel (x)	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	(x)	( )	( )	( )

Datum: 24.11.1993

Biotoptyp: Ackerbrache (Nr. 2b, KB) Größe (qm): 2.350	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfindliche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( x )	gering ( )	mehrere ( )	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	( x )	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch ( x )	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering ( x )	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend ( x )	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elementar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine ( x )	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( )	gering ( )	sehr gering ( x )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( x )	groß ( )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( x )	jung ( )	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	( x )	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( )	verbreitet ( x )	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mittel ( x )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig ( x )	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig ( x )	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( x )	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	( x )	( )	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Mesophiles Grünland (Nr. 3, GM) Größe (qm): 1.210	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfind- liche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mehrere ( )	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch (x)	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering (x)	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend (x)	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elememtar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( )	gering (x)	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( )	groß (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung (x)	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	( )	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß (x)	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( )	verbreitet ( )	zerstreut (x)	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mittel (x)	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig ( )	groß (x)	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig ( )	groß (x)	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	( )	(x)	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Straßenseitenraum/ Intensives Grünland (Nr. 4, PV/GI) Größe (qm): 490	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfind- liche Bereiche (≥ 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering ( x )	mehrere ( )	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	( )	( )	keine ( x )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch ( x )	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering ( x )	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend ( x )	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elemenatar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine ( x )	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( x )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( x )	groß ( )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung ( x )	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	( x )	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( x )	verbreitet ( )	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine ( x )	gering ( )	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( x )	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( x )	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig ( x )	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	( x )	( )	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Rasenfläche/ unbefestigter Weg (Nr. 5, PV/VU) Größe (qm): 1.800	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfindliche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mehrere ( )	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch (x)	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine (x)	gering ( )	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend (x)	wenig bedeutend ( )	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elememtar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß (x)	groß ( )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung (x)	jung ( )	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	(x)	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig (x)	verbreitet ( )	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	(x)	( )	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Unbefestigter Weg (Nr. 6, VU) Größe (qm): 10	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfind- liche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mehrere ( )	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch (x)	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine (x)	gering ( )	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend (x)	wenig bedeutend ( )	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elememtar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß (x)	groß ( )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung (x)	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	(x)	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( )	verbreitet (x)	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	(x)	( )	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Baumreihe/Graben (Nr. 7, ZA/FG) Größe (qm): 380	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfindliche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mehrere (x)	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch ( )	mittel (x)	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering ( )	erkennbar (x)	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend (x)	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elememtar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine ( )	wenige (x)	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( )	gering ( )	sehr gering (x)	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( )	groß (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung (x)	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	( )	( )	sehr klein ( )	klein (x)	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( )	verbreitet ( )	zerstreut (x)	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
Gesamteinstufung:	( )	( )	( )	( )	(x)	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Baumreihe/Hecke (Nr. 8a, ZA/ ZG) Größe (qm): 140	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfind- liche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mehrere (x)	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch ( )	mittel (x)	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering ( )	erkennbar (x)	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend ( )	bedeutend (x)	sehr bedeutend ( )	elememtar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( )	gering (x)	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( )	groß (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung (x)	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	( )	( )	sehr klein ( )	klein (x)	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( )	verbreitet (x)	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	( )	(x)	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Baumreihe/Hecke (Nr. 8b, ZA/ZG) Größe (qm): 25	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfind- liche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mehrere (x)	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch (x)	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering ( )	erkennbar (x)	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend (x)	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elementar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( )	gering (x)	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( )	groß (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung (x)	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	(x)	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( )	verbreitet (x)	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	( )	(x)	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Baumreihe/Hecke (Nr. 8c, ZA/ZG) Größe (qm): 30	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfindliche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mehrere ( )	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch (x)	fragmentarisch ( )	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering (x)	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend (x)	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elementar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( )	gering (x)	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( )	groß (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung (x)	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	(x)	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig (x)	verbreitet ( )	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
Gesamteinstufung:	( )	( )	( )	(x)	( )	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Hecke (Nr. 9, ZG) Größe (qm): 80	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfindliche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mehrere (x)	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch (x)	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering ( )	erkennbar (x)	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend (x)	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elememtar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch ( )	hoch ( )	gering (x)	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( )	groß (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung (x)	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	(x)	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig ( )	verbreitet (x)	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	(x)	( )	( )	( )

Datum: 24.11. 1993

Biotoptyp: Hausgärten/Grabeland (Nr. 10, PK) Größe (qm): 8.500	keine Information/ trifft nicht zu	wertlos (0,0)	unempfindliche Bereiche (0,1 bis 0,5)	weniger empfindliche Bereiche (0,6 bis 1,5)	empfindliche Bereiche (1,6 bis 2,5)	sehr empfindliche Bereiche (2,6 bis 3,5)	extrem empfindliche Bereiche (> 3,6)
1. Vielfalt an biotoptypischen Arten	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mehrere ( )	viele ( )	bes. Vielfalt ( )
2. Vorkommen gefährdeter Arten	(x)	( )	keine ( )	wenige ( )	mehrere ( )	viele ( )	sehr viele ( )
3. Biotoptypische Ausprägung	( )	( )	untypisch ( )	fragmentarisch (x)	mittel ( )	gut ( )	optimal ( )
4. Vegetationsstruktur (Schichtung)	( )	( )	keine ( )	gering (x)	erkennbar ( )	gut ( )	idealtypisch ( )
5. Vernetzungsfunktion	( )	( )	unbedeutend ( )	wenig bedeutend (x)	bedeutend ( )	sehr bedeutend ( )	elememtar ( )
6. Besondere Standortbedingungen	( )	( )	keine (x)	wenige ( )	teilweise vorhanden ( )	gegeben ( )	extrem ( )
7. Nutzungs-/ Pflegeintensität	( )	( )	sehr hoch (x)	hoch ( )	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
8. Regenerationsfähigkeit	( )	( )	sehr groß ( )	groß (x)	gering ( )	sehr gering ( )	keine ( )
9. Alter	( )	( )	sehr jung ( )	jung (x)	mittelalt ( )	alt ( )	sehr alt ( )
10. Ausdehnung	( )	( )	sehr klein ( )	klein ( )	mittelgroß ( )	groß ( )	sehr groß ( )
11. Seltenheit	( )	( )	sehr häufig (x)	verbreitet ( )	zerstreut ( )	selten ( )	sehr selten ( )
12. Gefährdung	( )	( )	keine (x)	gering ( )	mittel ( )	groß ( )	sehr groß ( )
13. Bedeutung für das Landschaftsbild	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
14. Klimatische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering ( )	mäßig (x)	groß ( )	sehr groß ( )
15. Kulturhistorische Bedeutung	( )	( )	keine ( )	gering (x)	mäßig ( )	groß ( )	sehr groß ( )
<b>Gesamteinstufung:</b>	( )	( )	( )	(x)	( )	( )	( )